

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

17.8.1932 (No. 191)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich:
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
J. B.
C. A. Seyfried
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3 Reichsmark. — Einzelnummer 10 Reichspfennig. — Samstags 15 Reichspfennig. — Anzeigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Preise und Gebühre frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der als Rabattabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwanngswilliger Vertreibung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Gefälligst Karlsruher. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralanwaltsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Letzte Nachrichten

Die Verhandlungen vom 13. August

Die Reichsregierung hält an ihrer Darstellung fest
GMB, Berlin, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Gegenüber den von der Nationalsozialistischen Partei über die Unterhaltung vom Samstag gegebenen Darstellungen wird von unterrichteter Seite an den bisherigen Angaben entschieden festgehalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bereits eine Reihe von Einzelheiten bekanntgegeben habe, und daß auch die Auslassungen maßgebender Führer der NSDAP, wie Dr. Goebbels und Graf Helldorf, die Beweisführung der Reichsregierung zu stützen geeignet sind. Im übrigen wird nochmals von unterrichteter Seite festgestellt, daß nicht, wie in einem nationalsozialistischen Artikel behauptet wird, von der Reichskanzlei eine Meldung ausgegeben worden ist, wonach die Entscheidung des Reichspräsidenten bereits gefallen sei, ehe die Besprechung mit Hitler stattgefunden habe.

Der Zusammentritt des preussischen Landtags

Erregte Landtagsverhandlungen zu erwarten
GMB, Berlin, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, hat der Präsident des Preussischen Landtages, Herrl, den offiziellen Termin für die nächste Landtagsperiode bisher noch nicht verkündet. Die Einberufung des Parlaments dürfte jedoch unmittelbar bevorstehen. Als nächster Sitzungstermin wird der Donnerstag kommender Woche weiter genannt. Auf der Tagesordnung dürfte eine Reihe sehr aktueller und umstrittener politischer Fragen stehen, so daß in parlamentarischen Kreisen mit Recht mit erregten Auseinandersetzungen bereits jetzt gerechnet wird. An der Spitze der Tagesordnung wird vermutlich die Mitteilung des Reichskanzlers über seine Bestellung als Reichskommissar für das Land Preußen und über die Befehle in der Führung der preussischen Ministerien stehen. Damit werden voraussichtlich die zu dieser Angelegenheit eingegangenen Anträge und Anfragen der Parteien verbunden.

Die Verhandlungen zwischen England und Irland

Vor dem Abschluß eines Abkommens
GMB, Paris, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Der nach Ottawa entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ will von dem Führer der irischen Delegation, Sean O'Kelly, zu der Mitteilung ermächtigt worden sein, daß die Verhandlungen zwischen England und Irland einen guten Verlauf nehmen, und daß kurze Zeit nach Beendigung der Konferenz ein Abkommen zustande kommen würde.

Neue Kämpfe in der Mandchurei

WLB, London, 17. Aug. (Tel.) „Daily Express“ berichtet aus Niutschwang (Mandchurei): Japanische Kriegsschiffe haben heute Truppen der chinesischen Aufständigen bombardiert, und zwei Zerstörer haben Abteilungen japanischer Matrosen gelandet. Diese Maßnahmen wurden getroffen infolge von Angriffen auf Niutschwang, das von den Aufständigen umzingelt worden ist.

Zahlungseinstellung des Konsumvereins Breslau

WLB, Breslau, 17. Aug. (Tel.) Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H. teilt mit, daß er genötigt sei, mit dem heutigen Tag seine Zahlungen einzustellen. Die Verwaltung erklärt dazu, durch die immer mehr sich verschlechternden wirtschaftlichen Verhältnisse seien drei Viertel der mehr als 15 000 Mitglieder der Genossenschaft zum Teil nun schon seit Jahren arbeitslos und deshalb gezwungen gewesen, ihre beim „Vorwärts“ angelegten Ersparnisse abzugeben.

Ein Aufruf der Hindenburg-Spende

Geb. Nat. Duisberg, Franz v. Mendelssohn, Landesdirektor v. Winterfeldt-Mentke und andere der Wirtschaft nahestehende Mitglieder des Kuratoriums der Hindenburg-Spende veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie anlässlich des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten zur Förderung der Hindenburg-Spende auffordern. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Helfen Sie uns durch Ihren Beitrag, Hindenburg zu seinem 85. Geburtstag die Möglichkeit zu schaffen, auch weiterhin der erste Helfer seiner notleidenden Kriegskameraden zu sein. Stärkt seine Stiftung!“

Zum Hinscheiden des bad. Innenministers

Trauerkundgebung der badischen Polizei und Gendarmerie zum Tode des Ministers Maier

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:
** In allen badischen Dienststellen mit staatlicher Polizei wurde am Mittwochvormittag vor dem zum Dienst angetretenen Beamten des badischen Sicherheitsdienstes in ernst-feierlicher Weise des Ablebens des Ministers Maier gedacht. In gleicher Weise erfolgte das Gedenken an den verstorbenen Minister auch in den Bezirksversammlungen der Gendarmerie.

Weitere Beileidsbezeugungen

Dem badischen Staatsministerium spreche ich aus Anlaß des Hinscheidens des Herrn Innenminister Maier mein aufrichtiges Beileid aus.
Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk.
*
Von dem Ableben des Herrn Innenministers Emil Maier nahm der Unterzeichnete mit Bedauern Kenntnis und spricht hiermit, gleichzeitig im Namen der Österreichischen Bundesregierung, aufrichtigste Teilnahme aus.
Der Generalkonsul: Menzinger.

Zu dem überaus schmerzlichen Verluste, von dem die badische Staatsregierung durch den Tod des Herrn Ministers des Innern Emil Maier betroffen worden ist, beehre ich mich dem badischen Staatsministerium im Namen der württembergischen Staatsregierung das herzlichste und wärmste Beileid auszusprechen. Der Verstorbenen hat sich in langjähriger, unermüdlicher Arbeit große Verdienste um sein eigenes Heimatland erworben. Die württembergische Regierung wird dem allzu früh Dahingegangenen ein treues und dankbares Gedenken bewahren.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
Bols.

Bayerische Gesandtschaft vertritt badischer Staatsregierung aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust durch Ableben des um badisches Land und Volk verdienten liebenswürdigen Innenministers.
Tischer.

Der badischen Staatsregierung spreche ich zugleich im Namen der sächsischen Regierung zu dem Hinscheiden des Herrn Staatsministers Maier meine herzlichste Teilnahme aus.
Schief, sächsischer Ministerpräsident.

Die Reichsanstalt steht mit Ihnen in tiefer Trauer an der Bahre Ihres Innenministers, der stets sein bestes für Volk und Vaterland eingesetzt hat.
Landesoberpräsident Südwestdeutschland, Präsident Kälin.

Für die mir zugegangene Mitteilung von dem Ableben des Herrn Ministers des Innern Emil Maier danke ich verbindlich. Ich erlaube mir, im Namen des Landesfinanzamtes meine aufrichtige Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste auszusprechen, den das Staatsministerium und das Land Baden durch den Tod seines Innenministers erlitten hat.
J. B.: Dr. Müller, Präsident des Landesfinanzamtes.

Der Befehle des Herrn Ministers des Innern, Emil Maier, wird der Unterzeichnete Landesfinanzamtsdirektor Dr. Müller als Vertreter des Landesfinanzamtes annehmen.
J. B.: Dr. Müller.

Dem badischen Staatsministerium beehre ich mich, zu dem Hinscheiden des badischen Ministers des Innern, Herrn Emil Maier, die aufrichtigste Teilnahme sämtlicher badischen Reichsbauanstalten ergebenst zum Ausdruck zu bringen.
Wilhelm, Reichsbauamtsdirektor.

Namens des Rechnungshofs beehre ich mich, dem Staatsministerium den Ausdruck der herzlichsten Anteilnahme an dem Hinscheiden des Herrn Ministers des Innern Maier zu übermitteln. Wer immer Gelegenheit hatte, dem nun Entschlafenen näherzutreten, der lernte ihn als Menschen wie als Staatsmann hochschätzen. Mitten aus verantwortungsvoller Arbeit ist er jetzt vorzeitig aus dem Leben geschieden, nachdem er dem Dienst für Volk und Vaterland die letzte Kraft geopfert hatte. Der Rechnungshof wird das Andenken des hochverdienten Staatsmannes in Ehren halten.
Kirchgässner, Präsident des Bad. Rechnungshofs.

Zu dem schmerzlichen Verluste, den das badische Staatsministerium durch das unerwartete rasche Ableben des Ministers des Innern, Herrn Emil Maier, erlitten hat, spreche ich hiermit, zugleich im Namen der Oberpostdirektion, herzlichste Beileid aus.

Dem Verstorbenen, der seinem engeren und weiteren Vaterlande unter reiflicher Hintanfegung seiner Person während dieser Jahre und in schwerster Zeit hingebend und mit allen Kräften gedient hat, ist ein bleibendes und ehrendes Gedenken gesichert.
Rippman, Präsident der Oberpostdirektion Konstanz.

Zum unerwarteten Ableben des hochverdienten Herrn Ministers des Innern, Herrn Emil Maier, beehren wir uns unsere aufrichtigste Teilnahme auszusprechen.
J. B.: Buraer, Erbkämmerer, Ordinarier, Freiburg.

Anlässlich des Ablebens des Herrn Innenministers Emil Maier beehre ich mich wohl demselben mein tiefgefühltestes Beileid auszusprechen.
D. Wurth, Kirchenpräsident, Karlsruhe.

Zum Hinscheiden des Herrn Ministers des Innern, Emil Maier, sprechen wir dem badischen Staatsministerium unsere aufrichtige Anteilnahme aus.
Der Präsident: Kreuzer.
Landesjohndirat der altkatholischen Kirche in Baden, Freiburg.

Der plötzliche Tod des Herrn Ministers des Innern und stellvertretenden Staatspräsidenten bereitet der badischen Regierung und dem badischen Volk einen schmerzlichen Verlust. In dem Entschlafenen, der mitten in seinem Wirken aus seinen hohen Ämtern abgerufen wurde, beklagt der badische Staat eine Persönlichkeit, die, ausgezeichnet durch äußerstes Pflichtgefühl, Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit, ihr ganzes Leben und ihre reichen Geistesgaben dem Dienst von Volk und Vaterland gewidmet hat. Auch die israelitische Religionsgemeinschaft Badens betrauert tief den Tod dieses vortrefflichen Mannes und wird seiner stets in dankbarer Erinnerung gedenken. Dem Staatsministerium spreche wir zu dem schweren Verluste unsere aufrichtige und herzlichste Teilnahme aus.
J. A.: G. Marx, Oberart der Israeliten.

Namens des Badischen Städtebundes gestatte ich mir, dem Staatsministerium die aufrichtigste und tiefgefühlteste Teilnahme an dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Ministers des Innern auszusprechen. Das Andenken des Verbliebenen wird allezeit bei den badischen Städten bewahrt.
Der Vorsitzende:
Kerner, Oberbürgermeister in Rastatt.

Namens der badischen Kreise bitte ich die Versicherung ihres aufrichtigen Teilnahmes an dem schweren Verluste, den das badische Volk durch den unerwarteten Heimgang des Herrn Ministers des Innern und stellvertretenden Staatspräsidenten erlitten hat, entgegenzunehmen zu wollen. Die Kreise haben durch den Kreisvorort Karlsruhe an der Bahre des Entschlafenen eine Kranzspende niederlegen lassen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Stritt, Oberlandesgerichtsrat i. R.

Rektor und Senat sind schmerzlich betroffen von dem so unerwartet erfolgten Hinscheiden des badischen Ministers des Innern, des Herrn Emil Maier.
Im Namen des Senates wie der ganzen Univeristät spreche ich dem badischen Staatsministerium die herzlichste Teilnahme an dem Verluste eines Mitgliedes der Regierung aus, das hochverdient um Aufrechterhaltung der Ordnung in kritischer Zeit durch rastlose Arbeit im Dienst des Volkes sich vorzeitig opfergeben hat.
Sauer, Rektor, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Dem badischen Staatsministerium spreche ich namens der Technischen Hochschule zu dem Ableben des badischen Ministers des Innern, Herrn Emil Maier, das herzlichste Beileid aus.
J. B.: Prof. Dr. B. Klenau, Techn. Hochschule Karlsruhe.

Die Nachricht von dem unerwarteten Tode des stellvertretenden badischen Staatspräsidenten, Herrn Ministers des Innern Emil Maier, hat die badische Landeshauptstadt Karlsruhe in tiefe Trauer versetzt. Namens der Stadt Karlsruhe und in Vertretung des in Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters spreche ich der badischen Regierung die innigste Teilnahme an dem Verluste ihres sehr geschätzten und verdienten Mitgliedes aus. Sein Andenken wird in der Stadt Karlsruhe allezeit in Ehren bleiben.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
J. B.: Sauer.

Zum Tode des Herrn Staatsministers Maier spricht herzlichste Beileid aus
Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe.

Mit innigem Bedauern vernahm ich die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Herrn badischen Innenministers Maier.
Der Heimgegangene hat dem Lande Baden auf verantwortungsvollen Posten, als Abgeordneter, Staatsrat und zuletzt als Innenminister seine Arbeitskraft gewidmet und sich um das Wohl des Landes wie auch der Gemeinden bleibende Verdienste erworben.
Ich gestatte mir, auch namens des Stadtrats, meine herzlichste Anteilnahme zu bekunden. Die Stadtoverwaltung wird dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Oberbürgermeister der Stadtgemeinde Weinheim.
Quegel.

Zu dem allzufrühen Hinscheiden des hochverdienten und geschätzten Ministers des Innern und stellvertretenden Staatspräsidenten Herrn Emil Maier bringe ich die herzlichste Teilnahme der Stadt Bruchsal zum Ausdruck.
Der Oberbürgermeister der Stadt Bruchsal.
Dr. Meißner.

Die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden des Herrn Innenministers und stellvertretenden Staatspräsidenten Emil Maier hat bei Stadverwaltung und Bürgerschaft der Stadt Freiburg im Breisgau aufrichtiges Bedauern und warme Teilnahme ausgelöst. Zu dem schweren Verluste, den die Landesregierung dadurch erlitten hat, beehre ich mich hierdurch namens der Stadverwaltung und der Bürgerschaft das herzlichste Beileid auszusprechen.

Als äußeres Zeichen dieser Gesinnung wird die Stadt Freiburg an der Wapp des Verewigten einen Kranz niederlegen lassen.

Mit ausgezeichneter Hochschätzung ergebenster
J. S.: Dr. Hofner, Bürgermeister der Stadt Freiburg.

Dem badischen Staatsministerium beehre ich mich, zugleich namens der Stadt, zum Hinscheiden des Innenministers und stellvertretenden Staatspräsidenten Herrn Emil Maier, zu dem schweren Verluste, den das badische Staatsministerium dadurch erleidet, herzlichstes Beileid ergebenst auszusprechen.

Dr. Emerich,
Bürgermeister der Bez.-Hauptstadt Überlingen.

Zum Tode des hochverdienten Innenministers Maier spreche ich dem Bad. Staatsministerium die herzlichste Teilnahme des Kreises Heidelberg aus.

Der Kreisvorsitzende: Dr. S. Häumer.

Im Namen der mitunterzeichneten Organisationen spricht die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden ihre aufrichtige Anteilnahme an dem Hinscheiden des Herrn bad. Minister des Innern, E. Maier, aus.

Mit aufrichtiger Trauer haben wir die Nachricht vom Tode des Herrn Innenministers Emil Maier vernommen. Da ein großer Teil seiner Lebensarbeit mit Heidelberg verknüpft ist, liegt sein Lebensbild klar vor uns. Der erste Pflichtbegriff, der ihn immer leitete und ihn trotz schwerer Krankheit der Berufung in das Ministerium Folge leisten ließ, die Ehrlichkeit seiner Überzeugung, seine unermüdete Arbeitskraft sichern ihm auch in unserer Krise ein ehrenvolles Gedenken.

Wir bitten, den Ausdruck unserer aufrichtigen Teilnahme zu dem Verlust, den das verehrliche Staatsministerium durch den Tod dieses Mitgliebes erlitten hat, entgegenzunehmen zu wollen.

Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach in Heidelberg.

Das badische selbständige Handwerk und seine Organisationen betrauern den Verlust eines Mannes, welcher sich im Rahmen des Möglichen den Wünschen dieses Berufsstandes nicht verschlossen hat. Mit vorbildlichem Pflichtbewußtsein hat er sich der Führung des badischen Volkes gewidmet.

Die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden,
Der Bad. Handwerkstag und die in ihm vereinigten Fachverbände,
Der Landesverband Bad. Gewerbe- und Handwerksvereinigungen,
Der Verband Bad. gewerbli. Genossenschaften e. V.

Im Namen des Landesbezirks Baden-Württemberg der Technischen Nothilfe und der Technischen Nothilfe in Baden gestalte ich mir, dem badischen Staatsministerium unsere aufrichtigste Teilnahme an dem schweren Verluste, den das Land Baden und seine Regierung durch den unerwarteten Tod des Herrn Ministers des Innern, Emil Maier, erlitten hat, auszusprechen.

Wir werden das Andenken an den verstorbenen Herrn Minister des Innern stets in hohen Ehren halten.

Das badische Staatsministerium bitten wir, den Ausdruck unseres herzlichsten Beileides entgegenzunehmen zu wollen.

Technische Nothilfe Landesbezirk Baden-Württemberg,
J. A.: Schmidt.

Im Namen der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei und im eigenen Namen beehre ich mich Ihnen und der badischen Staatsregierung zum Hinscheiden des Herrn Ministers des Innern Maier tiefempfundenes Beileid auszusprechen. Auch im Kreise meiner Freunde wird der Lebensarbeit des Heimgegangenen und seinen ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften ein dauerndes Gedenken bewahrt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener
Dr. Walbed,
Rechtsanwalt und II. Vizepräsident des Bad. Landtags.

Zu dem allzufrühen Hinscheiden des von uns hochverehrten Herrn Ministers des Innern, Emil Maier, sprechen wir unsere herzlichste Teilnahme und unser tiefgefühltes Beileid aus. Für die Beamtenpflicht Badens war der Verstorbenen nicht nur ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, sondern seine besondere Fürsorge galt auch, neben seiner hingebungsollen Arbeit für das badische Volk, dem Wohlergehen der Beamtenchaft. Dadurch hat sich der Herr Minister Emil Maier bei der Beamtenpflicht ein dauerndes Andenken gesichert.

Landesrat Badens des Deutschen Beamtenbundes.
Aufsichtliche Teilnahme.
Bad. Genb.-Berein: Ludwig, Vorsitzender.

Kleine Chronik

Nachts ist der Damm eines Schlammweihers bei Bergisch-Gladbach gebrochen; etwa 20.000 Kubikmeter Schlamm und Wasser haben großen Schaden angerichtet.

Auf der Schachtanlage „Emil“ in Essen geriet heute, Mittwoch früh, ein Arbeiter beim Bedienen der Förderer zwisch in Schachtzimmern und Förderer. Bei dem Versuch, dem Verunglückten Hilfe zu leisten, stürzte ein Maschinensteiger in den Schacht. Beide Verunglückte sind ihren Verletzungen erlegen.

Die seit Ende voriger Woche über der Reichshauptstadt liegende Eiseiselle hat Rekordzahlen des Wasserverbrauchs sowie des Besuches der städtischen Freibäder zur Folge gehabt. Der Wasserverbrauch ist innerhalb von drei Tagen um 130.000 Kubikmeter gestiegen. Seit Samstag sind auf den Berliner Straßen sämtliche verfügbaren Sprengwagen in Tätigkeit, und zwar 130 Pferdeprengwagen und 70 Motorfahrzeuge, die zusammen mit den anderen Sprengmaschinen täglich 120.000 Kubikmeter, also nicht weniger als 25 Millionen Liter Wasser, verbrauchen. Fast alle Schulen haben ab 10 bzw. 11 Uhr halbtagsfrei.

Die vollständige Hebung des Bracks der „Niobe“ in Kiel wird voraussichtlich heute erfolgen.

Ein französischer Aviso ist auf dem Wege von Natal nach Dakar mit 22 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Der Ausfliegerdampfer „City of Memphis“ lief bei Louisville (Kentucky) gegen eine Felsklippe im Flusse Ohio, unweit des Kentuckjüngers und ging unter. Die 748 Passagiere und die 33 Mann der Besatzung konnten sämtlich aerrettet werden.

Was soll nun im Reich werden?

„Revolution von oben“

Im „Tag“ nimmt der deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Bora zu der durch die Absage der NSDAP. geschaffene Lage unter der Überschrift „Klärung?“ in einem Artikel Stellung, der in einer Vorbemerkung als die Stellungnahme der DNVP. bezeichnet wird. Es heißt darin u. a.:

„Die Nationalsozialisten können mit dem Zentrum gemeinsam sowohl im Reich wie in Preußen die Bildung einer „tragfähigen“ Koalition versuchen, wenn sie sich von dem Weimarer Gedanken der Zahl etwa leiten lassen wollen. Eine Systemänderung wäre aber trotz allem nationaler Schwung in der NSDAP nicht herbeigeführt. Die Nationalsozialisten hätten schließlich noch die Möglichkeit, den „Marsch auf Berlin“ zu versuchen. Daß dieser Befehl nicht gegeben wurde, hat dem deutschen Volk den traurigen Schluß erspart, daß Reichswehr auf Menschen hätte schießen müssen, deren Herzen vaterländisch genau so heiß schlagen, wie bei den Soldaten im grauen Noth.

Die Regierung haben wird sich also jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarisch Gebiete mehr gibt. Von allen Fraktionen des Reichstages fände sie nur noch bei der Deutschnationalen Volkspartei Unterstützung, wenn sie wirklich gewillt ist, alle Konsequenzen aus der Lage zu ziehen. Weder dieser Reichstag noch ein neuer, weder der preußische Landtag noch ein neuer bringen die Mehrheiten. Die Regierung muß nun, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückweichen. Dazu wird es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Es ist unmöglich, daß alle die Halben und Ganzen jetzt herandrängen, weil „Objektivität“ der Grundtag einer überparteilichen Regierung sei. Nur rücksichtsloses Zupacken und Latmenhaken passen in diese Zeit. Formalisten dürfen keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten. Der Kanzler, der heute eine so große Macht hat, wird, wenn er zeigt, daß er sie allein zum Trotz halten will, die Menschen, denen Partei nichts, Deutschland aber alles ist, hinter sich haben. Will die Reichsregierung so handeln, dann ist eine Klärung erfolgt.“

Hitler über den 13. August

Hitler hat sich in einem Interview für die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ sehr ausführlich über die Vorgänge der letzten Woche geäußert. Er behauptete, die Entscheidung gegen seine Vertrauens mit dem Kanzleramt sei tatsächlich schon vor seinem Besuche bei Hindenburg gefallen, deshalb trage der Reichskanzler dafür die volle Verantwortung.

Hitler behauptet, er sei nur dann bereit gewesen, dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten, wenn dieser noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe, sobald zunächst nur die verschiedenen Auffassungen kennen lernen wollte. Der Beschluß des Reichspräsidenten habe aber, wie sich herausstellen sollte, bereits vorgelegen. Daß er dennoch am 13. August zum Reichspräsidenten gegangen sei, sei nur der telephonischen Erklärung des Staatssekretärs der Reichskanzlei, Plant, gegenüber dem Abgeordneten Fris zuguschrieben, daß ein Beschluß des Reichspräsidenten noch nicht gefaßt sei.

Hitler behauptet nun, er hätte darauf verzichtet, dem Reichspräsidenten gegenüber seinen Standpunkt zu vertreten, da die „wertwürdige Art“, ihn zu dem Besuch des Reichspräsidenten zu bewegen, seine Veranlassung geben konnte, noch einmal alle jenen Argumente vorzutragen, die er bereits dem Reichskanzler vorgebracht habe.

Über die von der NSDAP. angekündigte Opposition gegen die Regierung äußerte sich Hitler etwas orakelhaft. Er sagte, die Schärfe dieser Opposition werde bestimmt, „durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition ersfände“. Auf die Frage, wie er sich den weiteren Weg seiner Partei denke, erwiderte Hitler: „Die Partei kämpft um die Macht. Der Weg wird bestimmt durch die Methoden des Kampfes der Gegner.“

Hesig wandte er sich gegen die marxistischen Angriffe gegen seine Parteianghörigen. Er schloß diesen Teil mit der Drohung, es gebe ein Recht der Notwehr, „das wir uns auf die Dauer nicht abwachen lassen durch die dumme Phrase von Ruhe und Ordnung. Ich selbst werde mich gezwungen sehen, den Parteigenossen ein Notwehrrecht zu beschließen, das die roten Tscheka-Methoden wirklich blitzschnell beseitigen werden.“

Noch Urlaub der SA.

Reichswehrminister von Salsieder hat den nationalsozialistischen Stabschef Höhm am Montag empfangen. Im Volk. Beobachter“ wird ein Aufruf Höhms an die SA. und SS. veröffentlicht, in dem es heißt, daß für die SA. und SS. nunmehr eine kurze Kampfpause eintrete.

In einem Aufruf des Berliner Gruppenführers Graf Hellborn an die SA. werde diese daran erinnert, daß sie nur dazu geschaffen sei, die Politik des Führers zu unterstützen. Eigene politische Wünsche hätten zurückzusetzen. Lediglich der Zeitpunkt sei verhandelt worden, an dem die NSDAP. die Macht übernehmen werde. Er nehme an, daß bereits in den nächsten Wochen die politischen Voraussetzungen dafür geschaffen sein würden. Weiter teilt Graf Hellborn mit, daß bis zum 28. August der SA. weitgehend Urlaub zu gewährt sei. Ab 28. August trete Urlaubsperre ein.

Steuererhöhungen im Saargebiet. Die Regierungskommission des Saargebietes hat trotz des einmütigen Protestes der Saarbevölkerung und ihrer gewählten Vertreter im Landesrat neue Steuererhöhungen verordnet. 80 Millionen fehlen der Kommission zur Ausgleichung ihres Haushaltes. Die Erhöhungen bedeuten eine Mehrbelastung von rund 64 Millionen Franken.

Ältester Nationalsozialist in Rmel verurteilt. Vor einigen Wochen waren die Gebr. Reichart aus Filsit in nationalsozialistischer Uniform über die Grenze nach Pögegen gekommen. Bei ihrer polizeilichen Verhaftung versuchten einige Ortsbewohner sie aus den Händen der Polizei zu befreien. Der Kriegskommandant hat nunmehr gegen fünf der Beteiligten Gefängnisstrafen von einem bis zu fünf Monaten verhängt. Einer der Verurteilten wurde außerdem auf drei Monate des Landes verwiesen.

Amerika und die Flottenrüstung. Aus dem Washingtoner Staatsdepartement verlautet, daß der amerikanische Votschafter in Brüssel, Gibson, sich möglicherweise nach London begeben werde, um dort Verhandlungen über die Herabsetzung der verschiedenen Schiffskategorien zu führen.

Amerikanische Ehrung für Richard Strauß. Dem Komponisten Dr. Richard Strauß wurde am Montag in München die vom College of music in New York für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Musik gestiftete Medaille durch Carl Rein (New York), einem der Direktoren des College of music, überreicht. Die Medaille war dem Komponisten bereits im Juni d. J. verliehen worden. Direktor Rein hob in seiner Ansprache hervor, daß Richard Strauß dazu beigetragen habe, die Musik auf die Höhe zu bringen, auf der sie heute steht. Die Medaille, die zum erstenmal verliehen worden ist, gelangt nun alljährlich zur Verteilung.

Die Lage in Preußen

Einberufung des Landtags am 25. August?

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind Bestrebungen im Gange, den Preussischen Landtag für den 25. August zusammenzubekommen. Landtagspräsident Kerrt soll auch bereits seine Zustimmung gegeben haben.

In preussischen parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß man vermutlich Ende dieser Woche bereits klar sehen könne über die Neubildung der preussischen Regierung. Man ist in diesen Kreisen optimistisch in bezug auf das Zustandekommen von Regierungsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum. Es scheint, daß das Zentrum jetzt geneigter ist, den Nationalsozialisten die Position des preussischen Ministerpräsidenten zuzugestehen. In diesem Falle würde das Zentrum wahrscheinlich Wert darauf legen, den preussischen Innenminister, vielleicht in der Person des jetzigen stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht, zu stellen.

Die deutsch-nationale Landtagsfraktion in Preußen hielt am Dienstag eine Sitzung ab, als deren Ergebnis ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht wurde, in dem es heißt: „Der Fraktionsvorsitzende erstattet einen eingehenden Bericht über die politische Lage. Einmütig wurde zugestimmt, daß die Reichsregierung unterstützt werden müsse, wenn sie jetzt im Reich und in Preußen nach dem völligen Zusammenbruch des parlamentarischen Systems und, nachdem sich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei der Mitarbeit verweigert hat, als wirkliches Präkabinett unabhängig von den Parlamenten regieren will. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion erwartet, daß in Preußen durch den Reichskommissar ein ordnungsmäßiges, mit nationalen Faschleuten besetztes Kabinett ernannt wird.“

Diese Stellungnahme der Deutschnationalen ist besonders bemerkenswert im Hinblick auf die inzwischen wieder eingeleiteten Verhandlungen zwischen dem preussischen Zentrum und den Nationalsozialisten.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Arthur Crispian und Wilhelm Dittmann haben an den Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, einen Offenen Brief gerichtet, in dem sie unter Bezugnahme auf einen im „Freiberger“ erschienenen Artikel den Reichskommissar um sein Einschreiten im öffentlichen Interesse bitten. Die Abgeordneten erklären die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen, daß sie während des Krieges mit französischen und amerikanischen Spionagebüros in Verbindung gestanden hätten, insbesondere 1917 im amerikanischen Spionagebüro in Chaumont in Frankreich-Lothringen gewesen wären, als unwaar. Crispian habe zu der angegebenen Zeit in den Argonnen an der Front gestanden und Dittmann habe überhaupt erst 1925 bei dem Internationalen Sozialistenkongress in Marseille zum erstenmal französischen Boden betreten.

Kurze Nachrichten

Arbeitsbeginn im neuen Reichstag. Wie aus Berlin gemeldet wird, werden noch in dieser Woche die organisatorischen Arbeiten im neuen Reichstag aufgenommen. Über den Termin der ersten Plenarsitzung des Reichstages ist amlich noch nichts bekannt, doch dürfte es hierfür beim 30. August bleiben.

Die politischen Zusammenhänge haben in der letzten Zeit angebauert, wenn sich auch ihre Zahl verminderte. Meldungen über beratige Vorfälle kamen fast durchweg aus Norddeutschland. Auch eine Reihe von Verurteilungen zu empfindlichen Strafen sind erfolgt.

Neue Gehaltskürzungen in Lippe. Die lippsche Landesregierung hat angesichts des Rückganges der Reichseinnahmen beschlossen, eine Gehaltskürzung vom 1. September d. J. ab für das Rechnungsjahr 1932 durchzuführen. Die Kürzung erfolgt in der Weise, wie sie Preußen bereits seit dem 1. Juli d. J. durchgeführt hat, jedoch mit der Milderung, daß eine Freigrenze von 1000 M. gesetzt wird.

Ehrenbürgerrecht Hitlers abgelehnt. Die Kreisleitung Untertausen der NSDAP. hatte bei der Stadtverordnetenversammlung Bad. Schmalsbach beantragt, Adolf Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Antrag wurde abgelehnt mit der Begründung, daß Adolf Hitler sich wohl große Verdienste um seine Partei erworben habe, die Stadt Bad. Schmalsbach aber nur solchen Persönlichkeiten das Ehrenbürgerrecht verleihen könne, die sich um sie verdient gemacht hätten.

Badischer Teil

Badische Landesbibliothek

** Die Landesbibliothek ist nach Säbung § 20 wegen Reinigung vom 21. bis mit 31. August geschlossen. Die in dieser Zeit einlaufenden Bestellungen können deshalb erst nach der Wiedereröffnung ausgeführt werden.

Erzfelderung in Baden

Die „Badische Presse“ läßt sich berichten, daß die Gewerkschaft „Deutsche Nidelgesellschaft“ in Wittenbach, die im badischen Schwarzwald bei St. Klaffen und Todmoos ausgebehte Nidel-Schwefelergelagerstätten besitzt, nach monatelangen Vorarbeiten den Bergwerksbetrieb in Horbach auf neuer Grundlage wieder aufnehmen werde. Die Gewerkschaft will nunmehr täglich 100 Tonnen Erze fördern und an Ort und Stelle aufbereiten und verhütten. Die Aufbereitungsanstalt und Elektrohütte soll im nächsten Frühjahr fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Um die Mittel zu erhalten, wurde eine Holdinggesellschaft gegründet, welche eine Million Reichsmark in bar als Anlage- und Betriebsmittel zur Verfügung stellt. Der neue Betrieb dürfte etwa 60 Bergleute und 24 Hüttenarbeiter dauernd beschäftigen. Da in Deutschland zur Zeit jährlich zirka 600 Tonnen Nidel erzeugt werden, so dürfte das neue Nidelbergwerk im Rahmen der Erzeugung eine besondere Bedeutung erlangen, insbesondere, da die neueren Untersuchungen der Erzlagerstätten eine fast unbegrenzte Erzebergigkeit ergeben haben sollen.

Aus der badischen Industrie

Jahresprogramm der Heinrich Lanz AG. Die Firma Heinrich Lanz AG., Mannheim, legt seit vielen Jahren während der Wintermonate teilweise ihren Betrieb still. Schon in Friedenszeiten wurden zu dieser Zeit nur Ersatzteile von vermindelter Belegschaft gefertigt. Nunmehr hat die neue Direktion, die bekanntlich ihr Amt nach der Reorganisation und Rekonstruktion der Gesellschaft antrat, die Absicht, ein Fabrikationsprogramm durchzuführen, das jeweils von Oktober bis September läuft und mehr als bisher eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit vorsieht. Im Maschinenbauwesen zeigt sich zur Zeit sogar eine gewisse Belebung. So wird es möglich sein, während des ganzen Jahres etwa 500 Angestellte und bis zu 1000 Arbeitern, auch in der Winterzeit, bei 40-tägiger Arbeitszeit, die schon jetzt besteht, zu beschäftigen. Es wird mit einer Entlassung von 600 bis 700 Arbeitern gerechnet werden müssen

Aus den Parteien

Der Deutschnationale Spitzenkandidat im Wahlkreis Baden, der Heidelberger Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann, ist, wie jetzt bekannt wird, auf der deutschnationalen Reichsliste in den neuen Reichstag gewählt worden.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruher Kommunist vor dem Reichsgericht

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig stand der Scheiner Friedrich Firmann aus Karlsruhe-Kuppurr unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat. Firmann betrieb neben seiner Scheinerei eine behördlich zugelassene Waffenhandlung. Er ist seit vielen Jahren tätiges Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands.

Auf Grund von Anzeigen und Vermutungen wurden am 16. und 17. September v. J. bei Firmann Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei fand man 40 Militärgewehre, 20 Revolver und Pistolen, sowie über 5000 Schuß Munition und mehrere Kilo Schwarzpulver auf dem Boden des Firmannschen Hauses versteckt. Alle diese Waffen waren nicht in dem von der Behörde vorgeschriebenen Verzeichnis eingetragen. Die Militärgewehre waren auch keinesfalls zur Lagerung für eine Waffenhandlung zugelassen worden. Der Angeklagte Firmann, der in der Voruntersuchung ein verhältnismäßig umfassendes Geständnis abgelegt hatte, leugnet jetzt alles. Er hatte zugegeben, die Waffen ohne Berechtigung gelagert zu haben. Er wollte die Waffen auch der KPD ausliefern, wenn er überzeugt gewesen wäre, daß die Partei seine Waffen zur Erreichung ihrer Endziele notwendig habe. Allerdings glaube er, daß die KPD die Verfassung nicht auf dem Weg des gewalttätigen Vorgehens hüten wolle, die Partei beabsichtige vielmehr nur und durch aus auf gesetzliche Weise einzelne in der Reichsverfassung noch enthaltene Schönheitsfehler zu beseitigen. Der Staatsanwalt beantragte in erster Linie wegen Vorbereitung gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes und wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Am heutigen Mittwochnachmittag wurde das Urteil gesprochen. Es lautet auf drei Jahre Zuchthaus wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen den § 7 des Sprengstoffgesetzes und wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Zurückführung von Geesekgut und das Gesetz über den Waffenbesitz. Elf Monate der anerkannten Strafe gelten als durch die Unterjuchungshaft verbüßt. Die beschlagnahmten Waffen und Waffenteile werden eingezogen.

Der Senat war trotz des Leugnens des Angeklagten völlig davon überzeugt, daß die von ihm gesammelten und sorgsam gepflegten Waffen und Munitionen, die im September vorigen Jahres bei ihm gefunden waren, im Falle des Ausbruchs eines Bürgerkrieges der KPD zur Verfügung gestellt werden sollten.

Zwei weibliche Leichen gefunden. Dienstag mittag wurden im Rheine bei Maxau und bei Kuppenmört die Leichen zweier Frauen gefunden. Die eine wurde als die Frau des Immobilienagenten Schneider von hier erkannt, die sich vermutlich in einem Anfälle von Schwermut ertränkt hat. Die Personalien der zweiten Leiche sind noch nicht festgestellt. Die geliebte Frau war circa 50-55 Jahre alt, 1,52 Meter groß, unterseht, grau melierte lange Haare mit kleiner Einlage, schlechte Zähne (Stumpfen), bieder Hals (Kropf). Sie trug ein schwarzes Kleid mit weißem Spitzenkragenbesatz, braune Strümpfe, braune Spangenschuhe und weiße Unterwäsche, verzierte Öhring ohne Reichen. Um jacksonische Mitteilung erucht das Landespolizeiamt — Vermittlungszentrale.

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus Die bisherigen Aufführungen der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß wurde mit großem Beifall aufgenommen. Heute abend findet voraussichtlich die letzte Vorstellung dieser beliebten Operette statt, worauf besonders hingewiesen sei. Beginn 20 Uhr.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, vom Mittwochmorgen: Der hohe Druck hat sich von Nordwest nach dem Festland verlagert. Unter seinem Einfluß herrscht noch heiteres Wetter. Die Temperaturen erreichten dabei gestern bis zu 32 Grad in der Rheinebene, womit dieser Tag zum bisher heißesten des Jahres geworden ist. In Nordfrankreich und Nordwestdeutschland ist inzwischen maritime Luft angelangt, die bei uns zum Wiederaufleben der Gewittertätigkeit führen wird. **Voraussetzung für morgen:** Wasserstände: Waldsüt 329 minus 8, Dajel 185 minus 5, Schusterinsel 200 minus 15, Rehl 343 minus 2, Maxau 508 minus 9, Mannheim 404 minus 12, Teub über 200 Zentimeter.

Kurze Nachrichten aus Baden

Ein Zusammenstoß in Freiburg

EM. Freiburg i. Br., 16. Aug. Heute abend gegen 1/8 Uhr kam es auf dem Karlsplatz in der Nähe des Stadtgartens zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Hamburger Zimmerleuten, die in offenbar angetrunkenem Zustand Passanten belästigten. Der Polizeibericht meldet darüber: Heute abend 7 Uhr belästigten auf dem Karlsplatz und in dessen Nähe einige Wurzeln vorübergehende Passanten und ließen sich sogar zu Tätlichkeiten hinreißen. Der einschreitenden Polizeistreife wurde von drei Rädelsführern Widerstand geleistet, in dessen weiteren Verlauf die Beamten dann von der Übermacht bedroht und angegriffen wurden. Einer der Polizeibeamten gab in der Notwehr mit seiner Dienstpistole auf einen der Angreifer einen Schuß ab, welcher diesem eine Fleischwunde am Oberarm beibrachte. Unglücklicherweise traf der Schuß auch noch den anderen Polizeibeamten und verletzte ihn am Oberarm und an der Schulter. Die Verletzungen der beiden Betroffenen sind ungefährlich. Es gelang den Polizeibeamten, zwei der Rädelsführer festzunehmen, während nach dem dritten noch gefahndet wird. Die Täter werden dem Strafrichter vorgeführt werden.

ld. Mannheim, 16. Aug. Am Flugplatz wurden am Montagabend acht Angehörige der NSDAP wegen Teilnahme an einer unerlaubten Versammlung unter freiem Himmel und Vornahme einer verbotenen Geländebewegung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

ld. Heidelberg, 17. Aug. Bei der im Stadtteil Kirchheim wohnenden Familie Kopp stellten sich nach dem Genuss eines Pilzgerichtes schwere Vergiftungserscheinungen ein. Während Vater, Mutter und Tochter sich wieder erholten, verschlimmerten sich bei dem 13jährigen Sohn die Vergiftungserscheinungen derart, daß er bald darauf im Krankenhaus gestorben ist. Die Familie hatte sich zuerst an einen sogenannten „Naturheilkundigen“, einen früheren Bahnarbeiter gewandt, der Pillen verschrieb, die jedoch nichts halfen. Vermutlich hatte der Vater, der die Pilze im Wald gesammelt hatte, den gefährlichen Giftpilz, den Knollenblätterpilz, mit Champignons verwechselt.

Dr. Rehl, 15. Aug. Bei der Kehler Spartane und der Ditzeltor Adolf Berning und deren Kontrolleur Althaus aus persönlichen Gründen vorläufig ihres Dienstes entbunden worden. Gegen die beiden Beamten ist ein Disziplinarverfahren anhängig. Von seiten der ausschließenden Behörde wird erklärt, daß die Kasse in vollkommener Ordnung sei, und daß kein Grund zu Befürchtungen von seiten der Sparsamleger vorhanden zu sein brauche.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank (Amtlich)

	17. August		16. August	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam 100 G.	169.78	170.12	169.78	170.12
Kopenhagen 100 Kr.	78.02	78.18	78.22	78.38
Italien . . . 100 L.	21.56	21.80	21.55	21.59
London . . . 1 Pf.	14.61	14.65	14.68	14.72
New York . . . 1 D.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.49	16.53	16.49	16.53
Schweiz . . . 100 Fr.	81.98	82.14	82.01	82.17
Wien 100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05
Prag . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.482

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1932 hat sich in der zweiten Augustwoche der Umlauf an Reichsbanknoten um 79 Millionen auf 8743,1 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankfingern um 8,1 Millionen auf 400,1 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 5,4 Millionen auf 899,8 Millionen Reichsmark erhöht. In einzelnen haben die Goldbestände um 148 000 auf 763,1 Millionen Reichsmark und die bedungsfähigen Devisen um 5,8 Millionen Reichsmark auf 136,7 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähigen Devisen betrug am 15. August 24 Prozent gegen 23,4 Prozent in der Vorwoche.

Staatsanzeiger

Dem Thüringer Museum in Eisenach wurde die Erlaubnis zum Rosvertrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 6. August 1932. Der Minister des Innern.

Bekanntmachung Reichstagswahl 1932.

Der Kreiswahlausschuh hat in seiner Sitzung vom 16. August 1932 die im 32. Reichstagswahlkreis zum Reichstag gewählten Abgeordneten und die Reihenfolge ihrer Ersatzmänner festgestellt. Gemäß § 139 Absatz 3 der Reichstimmordnung gebe ich nachstehend die Namen der für gewählt Erklärten, der Ersatzmänner sowie die Zahl der überhaupt und der für die einzelnen Wahlvor schläge abgegebenen gültigen Stimmen bekannt:

- 1. Kreiswahlvor schlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Abgegebene gültige Stimmen: 172 474. Es sind gewählt: 1. Dr. h. c. Kemmele Adam, Geschäftsleiter, Mannheim, Fullastr. 14. 2. Roth Ernst, Redakteur, Mannheim, Schwarzwaldr. 18. 3. Meier Stefan, Kaufmann, Freiburg, Merianstr. 9. (Ziffer 3 ist mit den Reststimmen des Kreiswahlvor schlags der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im 31. Wahlkreis — Württemberg — gewählt.) Ersatzleute sind: Reit Hermann, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Ademiestr. 17, Amann Josef, Parteisekretär, Heidelberg, Pfaffengrundstr. 72, Rohmann Albert, Schriftleiter, Pforzheim, Habermehlstr. 18, Rehner Martha, Hauptlehrerin, Mannheim, Almenhof 4, Großhans Karl, Schriftföher, Konstantz, Sussenstr. 43.
- 2. Kreiswahlvor schlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Abgegebene gültige Stimmen: 468 180. Es sind gewählt: 1. Wagner Robert, Schriftföher, Karlsruhe, Kriegsstr. 93. 2. Roth Robert, Landwirt und Zimmermann, Liedolsheim, Wächlestr. 38. 3. Rupp Johannes, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Liebigstr. 8. 4. Rudin Hanns, Schriftleiter, Freiburg, Dreitönigstr. 28. 5. Wegel Otto, Ingenieur, Heidelberg, Mozartstr. 20. 6. Huber Ludwig, Hofbauer, Bach (Schwarzhof). 7. Ziegler Willi, Arbeiter, Heidelberg, Römerstr. 21. Ersatzleute sind: Helwig Hans, Kangleassistent, Gernsbach, Rathenaustr. 2, Platner Friedrich, Gau-Betriebszellenleiter, Friedbrichsthal i. B., Hauptstr. 46. Hug Wilhelm, Forsttrat, Festetten i. B., Forsthaus, Illmer Adalbert, Schmied und Landw. Arbeiter, Reicholsheim, Prombacher Kuno, Stadtbibliothekar, Baden-Baden, Augustaplatz 1. Bender Otto, Landwirt, Eichtersheim, Dr. Stäbel, Oskar, Ingenieur, Karlsruhe, Klauprechtstr. 3. Vogs Wilhelm, Regierungsinpektor, Karlsruhe, Hirschstr. 115. Maier Karl, Landwirt, Kappelrodek, Bernhardsbühe 358, Woos Reinhard, Profurist, Lörach, Kreuzstr. 115. Geiger Wilhelm O., Landwirt, Siebhad, Reil Winzenz, Gutsinspektor, Kuppdorf-Löberlingen, Dr. med. Rathgeber Theodor, Facharzt, Heidelberg, Bergstr. 59. Kemper Friedhelm, Vertriebsleiter, Karlsruhe, Waldstr. 36, Dr. Roth Reinhold, Chemiker, Mannheim, Dismarckplatz 17, Werber Paul Lambert, Korvettenkapitän a. D., Freiburg, Hradstr. 25. Gehl Wilhelm, Werkmeister, Tenningen, Gertler Heinrich, Landwirt, Adelshofen, Obenwälder Karl, Maschinenschlosser, Ziegelhausen a. N.

- 3. Kreiswahlvor schlag der Kommunistischen Partei Deutschlands: Abgegebene gültige Stimmen: 142 543. Es sind gewählt: 1. Kemmele Hermann, Berlin, Luitpoldstr. 47. 2. Doll Franz, Heidelberg, Bahnhofstr. 15. Ersatzleute sind: Chemnitz Walter Rudolf, Lörach, Wilhelmstr. 14, Ebert Erwin, Berlin-Neukölln, Steinmehstr. 58, Wrigg Rius, Rittersdorf, Hauptstr. 302.

Gesse-Kaasch Gertha, Mannheim, Gumboldtstr. 6, Schlehmann Karl, Mannheim, Ruppbacher Str. 1, Ballendorff Philipp, Weinheim, Hauptstr. 47, Siebig Hermann, Redarhausen, Hauptstr. 135, Neiger Frieda, Karlsruhe, Jähringerstr. 15, Neigl Anton, Singen a. S., Harfenstr. 12, Maulbetsch Georg, Mannheim, U 6. 25, Engl Georg, Freiburg, Markgrafenstr. 12 c, Schmidt August, Stodach, Winterpörrerstr. 45, Böh Richard, Offenburg, Kasernenbau 9, Dreihig Frieda, Mannheim, T 6. 10, Schräpp II Eugen, Philippsburg, Udenheimer Str. 29.

4. Kreiswahlvor schlag der Badischen Zentrumspartei.

Abgegebene gültige Stimmen: 369 188. Es sind gewählt: 1. Dr. Föhr Ernst Gottlieb, Diözesanpräses, Freiburg i. Br., Schwimmbadstr. 21. 2. Dr. Schmitt Josef, Staatspräsident, Karlsruhe, Weiertheimer Allee 16 A. 3. Erling Josef, Gewerkschaftssekretär, Karlsruhe, Hofestr. 17. 4. Diez Carl, Landwirt, Radolzell, Jakobstr. 5. 5. Dr. Gadelberger Albert, Fabrikant, Pfingen, Heilhof, 6. Siebert Clara Maria geb. Ritter, Ehefrau, Karlsruhe, Wolfstr. 65. Ersatzleute sind: Damm Anton, Landwirt und Bürgermeister, Wagenföwend, Roll Peter Alois, Bauunternehmer, Mannheim, Schmiedgasse 7, Deurich Fridolin, Staatsrat, Karlsruhe, Redarstr. 46, Pohnert Wilhelm, Bürgermeister, Ottenhöfen, Rubensteinstraße, Braun Josef, Reichsbahninspektor, Konstantz, Jasiusstr. 83, Saah Emma geb. Knap, Ehefrau, Freiburg i. Br., Erwinstraße 39, Ziegler Zaver, Landwirt, Oberkirch, Wolfhagerstr. 26, Kühn Matthias, Oberregierungsrat, Karlsruhe, Hirschstraße 162, Dengler Adalbert, Geschäftsföher, Neustadt (Schwarzw.), Dennenbergstr. 4, Dr. Seiterich Ludwig, Stadtrechtsrat, Karlsruhe, Englerstraße 8, Baur Wilhelm, Chefredakteur, Karlsruhe, Rudolfstr. 15, Duffner Josef, Gutsbesitzer, Furzwangen, Marktplatz 15.

Für die übrigen Kreiswahlvor schläge, auf welche Abgeordnetenstimme nicht entfallen, sind gültige Stimmen abgegeben worden:

- 5. Kreiswahlvor schlag der Deutschnationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) 38 470
 - 6. Kreiswahlvor schlag der Deutschen Volkspartei 14 990
 - 7. Kreiswahlvor schlag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) e. V. 6 414
 - 8. Kreiswahlvor schlag der Deutschen Staatspartei 27 389
 - 10. Kreiswahlvor schlag des Deutschen Landvolkes 486
 - 11. Kreiswahlvor schlag des Evangelischen Volksdienstes 20 368
 - 11a. Kreiswahlvor schlag der Volkrecht-Partei 1 894
 - 12. Kreiswahlvor schlag der Deutschen Bauernpartei 708
 - 17. Kreiswahlvor schlag der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands 1 825
 - 21. Kreiswahlvor schlag der Polenliste 105
 - 24. Kreiswahlvor schlag der Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 176
 - 26. Kreiswahlvor schlag der VVD. Gerechtigkeitbewegung für Parteiverbot — gegen Lohn-, Gehalts- und Renten Kürzungen — für Arbeitsbeschaffung 408
 - 28. Kreiswahlvor schlag der Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands, Christlich-rabikale Volksfront 1 021
 - 29. Kreiswahlvor schlag der Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten 366
 - 30. Kreiswahlvor schlag der Nationalsozialistischen Kleinrentner, Inflationsgeschädigten und Vorkriegsgeldbesitzer 804
 - 31. Kreiswahlvor schlag der Freiwirtschaftsbewegung FFF 758
- Abgegebene gültige Stimmen im Wahlkreis überhaupt 1 268 044
Karlsruhe, den 16. August 1932.
Der Kreiswahlleiter des 32. Reichstagswahlkreises (Baden) Benz.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:
Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen:
Gendarmerieoberwachmeister Adolf Stöcker in Elfen.
Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten:
Oberrechnungsrat Wilhelm Hummel beim Bezirksamt Mannheim.

Straßenbauarbeiten

Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Freiburg vergrößert im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten und Lieferungen für Verbreiterung der Landstraße Nr. 43b (Hödenalstraße) zwischen Garten und Hintergarten, jeweils in mehreren Losen und zwar: Erdbewegung 2400 cbm Maurerarbeiten 350 cbm Ziefern und Versetzen von Gestein 1350 cbm Ziefern und Einmalgen von Schotter 1100 cbm Ziefern und Versetzen von Sandsteinen 760 lfdm Herstellen von Betonrinnen 1200 qm Oberflächenteuerung 14000 qm. Pläne und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Bauamts, Lesingstr. Nr. 12, auf, wo auch die Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind in verschlossenem Umschlag, mit der Aufschrift „Verbreiterung der Landstraße Nr. 43b“ bis spätestens Samstag, den 27. August d. J., vormittags 10 Uhr, beim Bauamt einzureichen. Freiburg i. Br., den 17. August 1932.



Badisches Landesstheater Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Donnerstag, 18. Aug. 1932
Die Geisha
Eine japanische Teehausgeschichte mit Musik von Owen Hall und Harry Greenbank
Musik von Sidney Jones
Deutsch von E. R. Kocher und Julius Freund
Dirigent: Ebbede
Regie: Reifner
Mitwirkende:
Schwarz, Hellmuth, E. Ribinius, E. Lindemann, Schaaf, Gofert, Köhler, Kraker, Eberl, Dahlinger, Fischer, Pierment, S. Rivinius, Schneib, Mateo, Schönthal, Schniger, Macher, Reifner
Anfang 20 Ende 22 1/2
Preis 1-3 RM
Fr. 19. 8. Das Beilchen vom Montmartre. Sa. 20. 8. Die Garbafürstin. So. 21. 8. Das Beilchen vom Montmartre.

Badische Kultur und Geschichte

Nr. 33

Beilage zur Karlsruher Zeitung (Badischer Staatsanzeiger) Nr. 191

17. August 1932

Straßenamen der Dörfer als Führer durch die Heimatgeschichte

Von Georg Hupp, Untermutschelbach

Noch nicht sehr lange ist es her, daß auch die Straßen der Dörfer mit Namen und die Häuser mit Nummern bedacht wurden. Zwar, Namen hatten die Straßen und Gäßlein auch früher schon. Aber die lebten nur im Volksmund, waren höchstens auf dem Dorfplan aufgezeichnet, der auf dem Rathaus wohlverwahrt im Schranke lag. Diese Straßenamen hatte das Volk selbst erdacht, sie gingen von Mund zu Mund und bürgerten sich ein. Sie hatten auch nur Wert für den, der im Dorfe zu Hause war. Für den Einheimischen barg der Name irgendeinen tieferen Sinn. So sind uns die Bezeichnungen der Straßen und Gassen, der Gäßchen und Winkel Führer durch die Geschichte der Dörfer. Die alten Namen haben etwas Anheimelndes, Wohlthuendes. Sie wirken nicht so sachlich, wie die modernen Bezeichnungen „Hauptstraße“ und „Nebenstraße“, die sich in den Dörfern heute einbürgern wollen.

Auf einer Wanderung durch den Pfingzgau wollen wir gelegentlich vor den blauen Schildern halt machen, die die Namen der Straßen in weißen Lettern tragen, ihre Bedeutung und Entstehung zu erfassen suchen und so eindringen in die Geschichte der Dörfer und der Landschaft.

Als um die Jahrhundertwende die Dörfer des Pfingzgaus sich rasch vergrößerten, mußten die neuen Straßen auch Namen haben. Wie man heute in jedem deutschen Städtchen eine Straße nach Hindenburg benennt, so waren es damals Berder, Bismarck, Großherzog Friedrich, die Großherzogin Luise und Gilda, Kaiser Wilhelm, deren Namen auf Straßenschildern verewigt wurden.

Ein Literaturfreund mag auch hier und da einem deutschen Dichter zu solcher Ehre verholfen haben. In Söllingen finden wir eine Schillerstraße, eine Körner- und eine Hebelstraße; auch des Turnvaters Zahn ist gedacht. Mit der Frommelstraße hat es seine eigene Verwandnis. Die Familie Frommel stammt nämlich aus Söllingen. Eine Gedenktafel bezeichnet das Stammhaus des Geschlechtes, das noch nicht erloschen ist. Vielleicht wird bei passender Gelegenheit das Gedenken an große Söhne unserer Heimat noch mehr gepflegt. Auch der Ahnherr der berühmten Arztfamilie Kuhmaul war ein Söllinger, und in Nöttingen an der Pfing kam im Jahre 1770 Gottfried Tulla zur Welt. Den Namen des reichen Mannes zu Grödingen trägt der Niddaplatz vor dem früheren Gasthaus zur Kanne, in dem der adlige Metzger und Wirt seinem Gewerbe oblag. Nach dem großen Maler Kallmorgen ist der Weg benannt, der zu seinem Atelier hinaufführte. Auch eine Kampmannstraße ist in Grödingen zu finden. In Berghausen erinnert die Selmnitzstraße an einen Besitzer des früheren verschwundenen Berghäuser Wasserstoffes, an den Freiherrn von Selmnitz, der gegen Ende des 17. Jahrhunderts als Hofgerichtspräsident zu Durlach amtierte. Das Gedenken an bedeutende Frauen hat der Volksmund ebenfalls in Straßenamen erhalten. Der Rosalienberg zu Grödingen trägt den Vornamen der Gattin des Durlacher Bürgermeisters Nichtenauer, der hier vor 50 Jahren ein großes Anwesen besaß. Die Straße „Edelmänner“ in Grödingen gab ebendort die Grenze des Niddaschen Besitztums an und wurde nach dem Tode der Frau von Nidda „die Edelmännin“ und später „Edelmänner“ geheißen.

Das Leben und Treiben im Pfingzgau und Grödingen vor unserm geistigen Auge, wenn wir durch die Gassen streifen. Da kommen wir in Langensteinbach durch eine Hirtengasse, durch die einst das Vieh zu Markt getrieben wurde, durch die Säugasse in Untermutschelbach zogen die Vorküchler des Dorfes hinaus auf die Weide und die Entengasse in Berghausen war sicherlich dem schnatternden Federvieh als Zugang zum Waße angewiesen. In Grünwettersbach führen zwei Wege zur hochgelegenen Kirche. Bei Hochzeiten geht man auf der Kirchsteig hinauf, die Verstorbenen trägt man auf der Totengasse zum Gottesacker. Der Weg zur Ruine der Barbarakapelle steht heute noch als Kirchenweg auf dem Langensteinbacher Ortsplan.

Anderer Straßen wecken die Erinnerung an Gebäude, die einst im Dorfe eine große Rolle spielten, die heute anderen Zwecken dienen, die gar zerfielen oder neuen Anwesen weichen mußten. In der Speichergasse zu Langensteinbach stand die große Scheuer, in der der Zehnte aufgespeichert wurde, auf dem Kelterweg in Berghausen und Untermutschelbach rollten ebendort die Wagen voll Trauben oder Obst zur Gemeindefelder. Daß fast jede größere Gemeinde eine Lehmgrube mit Ziegelbrennerei besaß, sagen uns die Ziegelbergstraßen, und die Bädergasse zu Söllingen berichtet von der Baderstube, in der der Dorfbarber seine Verschönerungskünste übte, fränke Zähne austrübte oder zur Aber ließ. In der Werrengasse zu Stupferich und am Werrabronnen bei Grödingen standen Befestigungsanlagen. War doch das Werrenhäuschen bei

Grödingen bis zum Jahre 1780 eine Grenz- und Zollstation mit Turm, an der Grenze der Markgrafschaft und des Speierischen Bistums gelegen. Die Schängelbergstraße zu Söllingen führte zu der Kirchenburg, die mit einer starken Schanze bewehrt war. Daß auch in Grödingen eine Schutzwehr nicht fehlte, besagt uns die Straßenbezeichnung „Feindhag“. Die Schloßbergstraße zu Wolfartsweier und die Schloßgartenstraße zu Berghausen, sind leicht zu deuten. Das Betelhäusle in Söllingen geht wohl auf einen früheren Gewannamen zurück. Vielleicht stand auf dem Gewann, das 400 Meter vor dem Martinstor lag, ein Haus, in dem Bettlern Unterkunft gewährt wurde, weil ihnen ohne Geleitsbrief die Tore zum Orte nicht geöffnet wurden. Noch wahrscheinlicher mag sein, daß dort an der Straße eine Station, ein Häuschen, zum frommen Gebet vor einem heiligen Bild einlud. In Hohenwettersbach wollen die Einwohner davon wissen, daß in ihrer Spitalstraße ehemals ein Spital die Kranken und Alten aufnahm. Jedenfalls ist der Straßenname aber die letzte Erinnerung an den Gutshof, den das Ettlinger Spital hier besaß, der darum in alten Urkunden kurzweg Spitalhof genannt zu werden pflegt. Er ging in den Besitz des badischen Markgrafen über. Als Karoline von Bengen und Wettersbach einen Freiherrn von Schilling heiratete, gab der markgräfliche Vater seiner Tochter den Hof als Kunkelhof. Von da an hieß er Hohenwettersbach.

Nach Quellen und Büchern sind Straßen ebenso benannt wie nach den Gewannen, zu denen sie führen. Neben der Seltensbachstraße zu Berghausen zieht ein Graben hin, der selten Wasser hat. Die Weidelsgasse in Söllingen führt hinaus auf das Weideland. Der Volksmund läßt heute noch die Klübe „weideln“ statt „weiden“. Die Dorfweingärten zu Grödingen sind ein ehemaliges Rebgeleise, die Reithofstraße des gleichen Dorfes zieht zur Reud, einem durch Rodung gewonnenen Teil der Feldmark, und die Haselgasse zu Langensteinbach hat ihren Namen von den Haselbüschen, die einstens an den Hängen des Hohlweges wucherten.

Ein Dorfprotokoll aus Groß-eicholzheim vom Jahre 1828

Das graue Gespenst der Sorge klopfte bei der großen Arbeitslosigkeit an viele Türen. Wie viel geschieht von staatlicher Seite zur Bekämpfung des herrschenden Elends, wie viel bringen die Kommunen und die charitativen Verbände auf! Schon einmal, vor hundert Jahren, haben die Dörfer auch viel Elend; aber in dem neu gefügten badischen Staat war es schwer, eine durchgreifende Organisation zur Linderung der Not zu schaffen. Da griffen die Dörfer zur Selbsthilfe. Ein Beispiel dieser Art bietet das Dorf Groß-eicholzheim bei Mosbach. Versuch eines Planes zu einer umfangreichen Versorgung der Armen lautet der Titel. Die Männer, die sich zur Durchführung dieses humanen Werkes zusammengetan hatten, sind es wert, daß sie mit Namen aufgeführt werden:

- Friedrich Hausmann, Vogt.
- Valentin Frey, Jakob Regelman, Kirchenvorsteher.
- Heinrich Klingmann, Almosenpfleger.
- Joh. Friedr. Febr, Heiligenpfleger.
- Jakob Vink, Martin Sonner.
- Phil. Jak. Wildens, ev.-prot. Pfarrer.

Lange Kriegsjahre mit ihren unangenehmen Folgen hatten in diesen Gegenden große Verarmung gezeitigt. Wir wissen von Dörfern, in denen lauter Arme wohnten; den Bettelack auf dem Rücken zog klein und groß oft in die weite Nachbarschaft. Was half gegen die Not das Verbot des Bettelns? Hunger tut weh, da helfen keine Verbote, und auch „das Auge des Gesetzes“, die Polizei und die anderen Organe, empfinden Mitleid und handeln nicht nach der Vorschrift des Gesetzesparagrafen.

Pfarrer Wildens, der 1852 als Geh. Kirchenrat starb, faßte die Gründe zusammen, die ihn zur Gründung einer Ortsgruppe veranlaßten, mit dem Zweck, die Unterstützung der Armen zu organisieren: „Die infolge der Zeitereignisse jährlich zunehmende Zahl der Armen, die Rücksicht auf die Gesetze, welche das Betteln verbieten, die Rücksicht auf die Unmöglichkeit, das Betteln ganz zu verbieten, so lange keine adäquaten (entsprechenden, angemessenen) Unterstützungsanstalten für die Armen vorhanden sind. Es ist die große Zahl der Armen mancher Gemeinden und die Unmöglichkeit, diese Ortsarmen aus Gemeindegeldern zu versorgen oder zu beschäftigen. Durch den nicht einzuschränkenden Bettel wird aber manches Almosen an Unwürdige verschwendet, während andererseits rechtfertigbare, unschuldige Kranke oder schwache Arme leer ausgehen. Bei einer richtigen Verteilung der Gaben durch entsprechende Organisation würden nicht nur die letzteren berücksichtigt, es würde auch manches „Ausarten der Bettler in läppige und gefährliche Bagabunden“ verhindert werden.“

So die Gründe des Pfarrers. Nun das Wie. Er schlägt vor, in jeder Ortsgemeinde über 30 Familien eine örtliche Stiftung zu organisieren. Gemeinben unter 30 Familien würden sich an andere anschließen. Der Fonds

zu dieser Stiftung wird durch freiwillige Fruchtabgabe jedes Bürgers an Martini gewonnen. Jeder Bürger gibt einen halben Malter; vom Ortsgeistlichen in guten ökonomischen Verhältnissen erwartet man 3-4 Malter. Zu diesen Naturalabgaben kommen andere örtliche Schenkungen und Vermächtnisse, freiwillige Beiträge der Kirche und anderer Einrichtungen und dazu auch die Überweisung von Strafgeldern.

Ein Zehntel der an Martini gespendeten Naturalien und des Geldes fließt der Stiftung zu als Grundstock. Von den übrigen neun Zehnteln wird die Hälfte aller Gaben um Martini an die Ortsarmen verteilt, die andere Hälfte an Ostern. Doch nicht allein unterstützt sollen die Armen werden, nein, auch beschäftigt. Zu diesem Zwecke wird Hanf, Wolle usw. angekauft, damit die Frauen durch Spinnen Verdienst finden. Bei geeigneten Handwerksmeistern im Dorf oder in der Nachbarschaft sucht man Lehrstellen für die schulentlassenen Knaben und bezahlt diesen das Lehrgeld; dadurch kommen sie von der Straße weg. Wohlfeile Grundstücke werden angekauft und gegen billigen Pachtzins oder auch umsonst an Arme zur Bewirtschaftung abgegeben. In Krankheitsfällen erhält der Arzt durch den Stiftungsvorstand sein Honorar ausbezahlt; auf besondere Zeiten und Tage erhält jeder Arme ausnahmsweise Lebensmittel zugewiesen.

Die Verwaltung dieser örtlichen Stiftung wird ehrenamtlich durch einen von der Gemeinde gewählten, sechsgliedrigen Ausschuss besorgt, der den Namen „Stiftungsrat“ trägt. Nur der Rechner erhält eine angemessene Entschädigung. Auf diese Weise würde jedes Dorf einen eigenen Sparfonds für schlimmere Zeiten erhalten, die Verbrechen würden sich mildern und das Dorf eine durchgreifende Armenversorgung erlangen.

Man muß sagen, der Vorschlag des Groß-eicholzheimer Pfarrers und die Zustimmung der Gemeinde zu einem solchen Werke, das für die Verwaltungsorgane reichlich Mühe, Arbeit, Un dank, Haß und Vorwürfe einzubringen verspricht, verdient alle Anerkennung. Jeder war sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe bewußt: auf der einen Seite die Geber und Schenker, auf der anderen die Unzufriedenen. In beiden Lagern aber hartnäckige Gegner; denn viele der Bettelleute gefielen sich in ihrer Rolle und zogen den Mühsigang und das ungebundene Leben einer geregelten Arbeit vor. Das sogenannte Bettlerdorf Kienack, ganz in der Nähe, dessen Einwohner später auf Staatskosten nach Amerika geschickt werden mußten, gab den besten Beweis davon. In den Dörfern war ja nichts mehr sicher, wenn die Bauersleute im Sommer alle im Felde zu tun hatten.

Bei der Durchführung des Plans würden die Armen und Notleidenden aber nicht bloß für Tage, sondern anhaltend, nach Würdigkeit und Bedürfnis versorgt, für eine nützliche Tätigkeit gewonnen, das Bettelwesen mit all seinen moralischen Verderbnissen entfernt, das Almosen nicht mehr „auf der Wildbahn des Bettels“ von Bagabunden den würdigen Armen entzogen.

Um jeden Leser zu einer neutralen Beurteilung des Groß-eicholzheimers Vorhabens zu gewinnen, habe ich verschwiegen, daß diese Stiftung zum Andenken an Großherzog Karl Friedrich dessen Namen tragen sollte. Doch tut der Name nichts zur Sache; den Bürgern des Dorfs bleibt die Ehre vorbehalten, ein solch gemeinnütziges Werk ins Leben gerufen zu haben. Ja, Pfarrer Wildens verlangt sogar, nach dem Muster der Gemeinde, eine ähnliche Einrichtung in jedem Bezirk, in jedem Kreis ein Versorgungshaus aus Spenden des Landesherrn, der Ständeherrn, der Grundherren und durch Steuern; einen Kreuzer jährlich vom Hundert des Grund-, Gewerbe- und Klassensteuerkapitals. Von der Bezirksstiftung sollten ganz arme Orte unterstützt werden. Die Versorgungshäuser wären nicht auf einmal, sondern nach und nach zu erstellen und zweckmäßig einzurichten, damit die Inzassen passende Beschäftigung finden und die Häuser sich durch den Verkauf der hergestellten industriellen Erzeugnisse selbst tragen.

Ob die örtliche Stiftung zustande kam und welchen Segen sie stiftete, darüber könnten die Pfarrakten Auskunft geben. Kam das Werk nicht zur Ausführung, dann würde das Wort des Geistlichen zur Wahrheit, der sagt: „daß wir dieses Planes noch nicht würdig sind, weil wir der Ausführung desselben noch nicht fähig oder mächtig sind“.

Kommentar zur neuen Kraftfahrzeugverordnung unentbehrlich! Die neue Kraftfahrzeugverordnung bringt nicht weniger als 76 wichtigere und unbedeutendere Änderungen. Der Verlag G. Braun, Karlsruhe, hat daher eine für jeden Kraftfahrer notwendige Erläuterung der Änderungen unter Abdruck des gesamten Textes der neuen Verordnung herausgebracht. Rechtsanwält Dr. Friz Oppenheimer, Karlsruhe, erklärt in gemeinverständlicher Weise die neuen Bestimmungen, außerdem ist durch Einfügung der Übergangsbestimmungen, Verweisungen und ein Sachverzeichnis die Übersicht und das Durchfinden für den Kraftfahrer erleichtert. Die vielfach unbekannt, zum Teil sehr einschneidenden Neuerungen machen es für jeden Kraftfahrer im eigenen Interesse notwendig, sich raschestens mit den neuen Bestimmungen vertraut zu machen. Bestellungen des soeben zum Preis von 2,80 M erscheinenden Buches nimmt jede Buchhandlung an.

Druck G. Braun, Karlsruhe